

Ein besserer Mann

Von abgemeldet

Kapitel 4: Kapitel 4

Ein besserer Mann

Disclaimer: Nichts an dieser Geschichte gehört mir. Die Geschichte ist eine Übersetzung mit Einverständnis der Autorin LeaB.

Kapitel 4

"Guten Morgen, Lizzy."

Elizabeth lächelte ein wenig verlegen, als ihre Tante die Tür zu ihrem Schlafzimmer öffnete und mit einem Frühstückstablett hineinging. Tante Gardiner setzte das Tablett hin und wandte sich dann ans Zimmermädchen, das Elizabeths Haar arrangierte. "Danke, Rebecca. Ich werde aufhören, Elizabeth zu helfen. Bitte hilf Amanda mit den Kindern."

Rebecca hörte auf, die letzte Nadel in Elizabeths Haar zu setzen und machte dann einen Knicks. "Ja, Madame."

Ihre Tante ging zu Elizabeth, nachdem sie eine Tasse Tee gegossen hatte, und saß neben ihr. "Du siehst diesen Morgen besser aus, Lizzy. Du sahst ganz blaß aus, als du gestern ankamst."

"Es tut mir leid, Tante," sagte sie, nachdem sie einen anerkennenden Schluck Tee getrunken hatte. "Ich beabsichtigte mich nur ein wenig vor dem Abendessen auszuruhen, aber es scheint das ich einschlief."

Ihre Tante lächelte warm, als sie für einen Teller reichte, den sie mit einer Vielfalt von Essen füllte, um ihre Nichte zum Essen zu verlocken. "Ich weiß. Ich kam vor dem Abendessen rein, aber du würdest nicht leicht erwachen, also entschied ich, dich ausruhen zu lassen. Eindeutig brauchtest du es mehr als das Abendessen. Aber ich erwarte, daß du diesen Morgen ißt."

Elizabeth lachte über die beharrliche Sorge ihrer Tante und begann mit den verlockenden Gaben schnell zu frühstücken. Da sie am vorherigen Tag gereist war und dann am Nachmittag eingeschlafen war und dabei das Abendessen versäumt hatte, war sie ziemlich hungrig. Sie hatte nicht gut gegessen während sie reiste, oder sogar

als sie noch in Longbourn war und sie fand, daß ihr Hunger jetzt mit Macht zurückgekehrt war. Sie versuchte Anstand zu bewahren, aber sie wußte daß ihre Tante alle Fehler überblicken würde, solange wie Elizabeth jetzt einen gesunden Appetit zeigte.

Schließlich war ihr Hunger gesättigt und sie legte den Teller beiseite und trank ihren Tee. Mrs. Gardiner wandte sich zurück vom sicherstellen, daß Elizabeths ganzer Besitz vom Dienstmädchen richtig weggelegt worden war. Sie lächelte warm, als sie neben ihrer Nichte saß und ihre Hand über dem Haar der jüngeren Frau bürstete.

"Geht es dir jetzt besser, Lizzy?"

"Ja," nickte sie und fühlte sich erwärmt von der zarten, echten Sorge die ihre Tante zeigte.

"Ich bin froh. Bist du jetzt bereit zu reden?" fragte Tante Gardiner, ihre Stimme ein wenig spitzer, aber immer noch nett.

Elizabeth setzte ihre Teetasse auf die Untertasse und brachte es neben sie zum Tablett zurück. Seufzend, nickte sie ein bißchen widerwillig. Sie wußte, daß ihre Tante wissen wollte, warum sie Longbourn so verzweifelt verlassen wollte, und Elizabeth war begierig nach ihrem Rat; es war einfach, daß es schwierig war anzufangen.

"Du klangst unglücklich in deinem Brief, Elizabeth. Etwas, was normalerweise dir nicht ähnlich sieht."

"Ich weiß, Tante. Ich beabsichtigte nicht zu klagen, aber ich brauche deinen gesunden Rat."

"Worüber, meine Liebe?"

"Wie ich mit den Verlegenheiten und Mißerfolgen meiner Familie handeln muß, ohne verbittert zu ihnen zu werden."

Ihre Tante blinzelte und erwartete Elizabeths Wörter oder die Macht hinter ihnen eindeutig nicht. Mit einem Kopfschütteln, fragte sie, "was meinst du, Lizzy? Ich weiß, daß meine Schwägerin und meine Nichten das beste von Sinn oder Manieren nicht immer zeigen, aber das ist dir nicht neu. Du bist immer fähig gewesen, vorher ihre Taktlosigkeit zu ignorieren."

Als Elizabeth in Schmerz weg sah und ihre Unterlippe zwischen den Zähnen zog, setzte ihre Tante die Hand auf ihren Arm und fragte, "was ist passiert, Elizabeth, das dir solche Qual bereitet?"

"Mr. Darcy hat mir einen Heiratsantrag gemacht," sie flüsterte mit qualvoller Stimme.

"Heiratsantrag?" ihre Tante war eindeutig erstaunt. "In Hertfordshire?"

Die ältere Frau dachte für einen Moment nach und schüttelte dann den Kopf. "Nein,

Maria Lucas sagte, daß Mr. Darcy seine Tante Lady Catherine besuchte, während ihr Mrs. Collins besucht hat. Wenn sein Antrag dir solche Qual bereitet hat, hätte es sich vorher gezeigt."

Elizabeth nickte und sah zu ihren Händen in den Schoß herunter. "Ja, er hat mir einen Antrag gemacht während wir in Kent waren."

"Du bist nicht mit ihm verlobt, oder?" fragte Mrs. Gardiner. "Dein Vater hat nichts darüber gesagt. Es ist kein Geheimnis?"

"Wir sind nicht verlobt," sie schüttelte den Kopf. "Ich habe ihn abgelehnt. Ganz heftig, eigentlich. Ich war wütend auf ihn und ich fürchte, daß ich zu ihm ganz zügellos war."

Sachte schmeichelte ihre Tante die Geschichte aus ihr und stellte nur Fragen, wenn Elizabeth pausierte oder in ihrer Erzählung zögerte. Meistens erlaubte sie ihrer Nichte, die Geschichte in ihrer eigenen Zeit zu erzählen. Elizabeths Laune flackerte immer noch, als sie über Colonel Fitzwilliam und seine Bekanntgabe redete, betreffend Mr. Darcys Einmischung mit Jane und Mr. Bingley, aber sie fand, daß es weniger heiß als zuvor brannte, und schneller in Glut verwandelte wie üblich. Ja, Mr. Darcys Handlungen setzten fort, sie zu ärgern, aber gegeben das Gewicht, das sie seinen Wörtern hinsichtlich ihrer Familie gab, sie konnte nicht mehr ihren Zorn halten. Sogar wenn sie wünschte, es zu können.

Dann beschrieb Elizabeth seinen Antrag und die Art, in den er ihre Familie beleidigt hatte. Sie war ehrlich darin, ihrer Tante hinsichtlich ihrer Verletzung zu erzählen, und auch, wie sie antwortete. Mrs Gardiners Lippen drückten sich eng zusammen, als ihre Nichte über dieser schmerzhaften und schrecklichen Nacht nichts versteckte.

"Wie schockierend," atmete ihre Tante aus, als Elizabeth während des Vortrages an einem Punkt stehen blieb. "Als wir zur Weihnachtszeit in Hertfordshire waren, machte niemand eine Erwähnung ihres Glaubens, das sich Mr. Darcy für dich interessierte. Jeder schien gekränkt zu sein durch seinen Stolz und seine Manieren, und besonders seine Behandlung von Mr. Wickham."

"Niemand verdächtigte es, am wenigsten ich. Charlotte sagte einmal, daß mich Mr. Darcy ganz häufig anschaute, aber ich glaubte, daß es war um mich zu kritisieren, und tat die Idee ab, es könnte mehr sein. Er hat mich beim ersten Ball gekränkt den er besucht hat, und ich glaubte, daß jede Begegnung danach er mich nur beobachtete, um mich und meine Familie zu kritisieren. Ich fühlte, daß er mich genauso sehr nicht mochte, so wie ich ihn. Ich glaubte Mr. Wickhams Beschuldigungen gegen ihn wären wahr, und es machte es für mich leichter, jene kranken Gefühle zu behalten."

"Glaubst du immer noch Mr. Wickhams Behauptungen?"

Sie biß sich auf die Lippen und sah nach unten, beschämt über die Art wie sie so leicht irregeführt worden war und den falschen Mann geglaubt hatte. Besonders jetzt, daß sie die Wahrheit von Wickhams Handlungen wußte.

"Nein," sagte sie sanft, "ich tue es nicht. Ich lernte, daß wir von ihm im Hinblick auf der

Wahrheit seiner Beziehung mit Mr. Darcy irreführt wurden. Der letzte Gentleman ist vollkommen losgesprochen von der Mißhandlung zum ersten."

"Wie hast du das entdeckt, Lizzy?" fragte ihre Tante, besonders als sie es so mit Nachdruck angab.

"Mr. Darcy schrieb mir einen Brief, nachdem ich ihn abgelehnt hatte und ihn der Grausamkeit zu Jane und Mr. Wickham anklagte," gab sie zu. "Ich weiß es war falsch..."

"Ja, es war."

"Aber ich bin froh das er es gemacht hat," sie gab an.

Als Mrs. Gardiner sie verdächtig anschaute, erklärte Elizabeth. "Es half mir zu verstehen, wie falsch ich gelegen war. Ach, es war schmerzhaft," gab sie kläglich zu, "zu lernen wie ich mich geirrt habe, aber ich bin jetzt dankbar, daß meine Augen geöffnet worden sind."

"Jetzt bin ich voller Erwartung," schrie ihre Tante. "Was hat Mr. Darcy gesagt, Lizzy?"

"Die Pfarrei war zu Mr. Wickham von Mr. Darcys Vater gelassen worden, aber er gab an, daß er nicht Geistlicher werden wolle und wurde stattdessen entschädigt. Mehrere Jahre später, ohne Zweifel nachdem er das Geld durch sein unzüchtiges Verhalten und falschen Lebensstil verloren hatte, war er in verzweifelten Umständen und bat Mr. Darcy um die Pfarrei, als sie frei wurde. Als es abgelehnt wurde, wurde er beleidigend und versuchte sogar wegzulaufen mit... eine Erbin, die zur Zeit nur fünfzehn gewesen war, damit er ihr Vermögen bekommen konnte."

Ihre Tante lehnte sich zurück und schaute Elizabeth an, als sie die Informationen ihrer Nichte verarbeitete. "Wie wußte es Mr. Darcy?"

"Er ging zur Schule mit Mr. Wickham und sah ihn in unbewachten Momenten, die er vom alten Mr. Darcy versteckte, der sein Patenonkel war."

"Und die Erbin?"

"Mr. Darcy ist mit der Familie verbunden." sie würde nicht sagen, daß es Mr. Darcys Schwester gewesen war; sie hatte es Jane erzählt, aber Elizabeth wollte es anderen nicht erzählen. Nur wenn es notwendig wäre, ihre Tante zu überzeugen, würde sie das Geheimnis ausplaudern.

"Gut, daß verändert bestimmt Perspektiven," sagte ihre Tante. "Aber, Lizzy, warum willst du deswegen Longbourn verlassen?"

"Wegen der anderen Sachen die Mr. Darcy geschrieben hat, Tante," gab sie zu.

"Die waren?"

"Er redete darüber, wie er Mr. Bingley von Jane getrennt hatte, und warum."

Elizabeth hielt an und bemühte sich, ruhig zu bleiben. "ich war ziemlich verärgert, als es erschien, hatte Mr. Darcy mit seinen Handlungen geprahlt, und ich bin immer noch wütend auf seine Einmischung, weil Jane immer noch leidet, auch wenn sie versucht es zu verbergen. Mr. Darcy glaubte nicht, daß Jane seinen Freund liebte, aber ihn annehmen würde, um die Zukunft unserer Familie abzusichern. Mama redete von nicht anders als für was ein schönes Paar sie waren, und wie ihre Hochzeit den Rest von uns in den Weg anderer reicher Gentleman werfen würde."

"Beim Nretherfield Ball war sie ganz laut, als sie mit den Damen der Nachbarschaft klatschte, und alles innerhalb Mr. Darcys Hörweite." Elizabeth zuckte zusammen, als sie sich an diese Nacht und Mr. Darcys Brief erinnerte. "Unsere ganze Familie entblöbte sich diese Nacht, und Mr. Darcy riet seinem Freund darüber, sich mit so einer Familie zu verbinden. Als er mich bat ihn zu heiraten, war es klar, daß er immer noch von meiner Verwandtschaft angewidert war und mir einen Heiratsantrag gemacht hatte trotz ihnen, und wie seine Familie zu so einer Verbindung reagieren würde."

Elizabeth machte eine Pause und fuhr die Hand über ihrem Schoß in einer Anstrengung, um sich abzulenken und zu beruhigen. "In seinem Brief entschuldigte er sich und sagte, daß Jane und ich uns immer ohne Vorwürfe benommen haben."

Ihre Tante lächelte und sah zum sprechen bereit aus, aber Elizabeth schüttelte den Kopf und fuhr fort. "Es hat eine Weile gebraucht, und ich bin öfters immer noch verärgert, aber nicht wie ich zuerst war. Sogar wenn ich bin, ist mein Ärger nicht notwendigerweise zu Mr. Darcy gerichtet, sondern meiner Familie."

Mrs. Gardiner sah verwirrt dadurch aus, sogar besorgt als sie fragte, "was meinst du, Lizzy?"

"Meine Familie ist unziemlich," sie sagte mit Gefühl. "Ich habe es immer gewußt, und habe versucht ihr Verhalten bestens zu ignorieren, aber jetzt ist es schwieriger es zu tun, wissend was es uns gekostet hat. Mr. Darcy hielt Mr. Bingley fern, weil meine Mutter so schlimm erschien, wie irgendeine Londoner Verkuppelung Mutter. Ich versuchte sie beim Netherfield Ball zu zügeln, aber du kennst Mama."

Ihre Tante lächelte teilnahmsvoll, und es brachte nur Elizabeth dazu, sich schlechter zu fühlen. "Deine Mutter meint es gut."

"Meine Mutter verletzt jeden Tag ihre Kinder mit ihrem Verhalten und dadurch das sie ihres nicht überprüft. Sie läßt Lydia und Kitty wild handeln und flirten mit jedem Offizier und Mann in der Nähe. Meine Eltern ließen Lydia nach Brighton gehen in die Fürsorge einer Frau kaum älter als sie selbst und ebenso albern."

Elizabeth stand auf und lief von ihrem Sitz auf und ab, schon wieder agitiert. "Ich habe versucht, meinen Vater zu überzeugen, sie nicht gehen zu lassen und er lachte. Er fühlte, daß wenn sie sich entblöbte, sie ihre eigene Bedeutungslosigkeit lernen würde. Daß solange er sich nicht damit befassen muß, es in Ordnung sei. Er wollte ihr nicht nein sagen, weil er sich nicht mit ihr oder den Enttäuschungen und Wehklagen meiner Mutter beschäftigen wollte."

"Mein Vater kann nicht gestört werden, um aus seiner Bibliothek und weg von seinem Portwein und Bücher zu kommen, um sich mit seiner eigenen Familie zu beschäftigen. Er versteckt sich," sie schwankte ziemlich als sie sprach, "vor uns und dann lacht über meine Mutter und meine Schwestern und setzt sie herab, statt ihr Verhalten zu regulieren. Er hat uns der Gnade von Leuten wie Mr. Collins und Mr. Bingley überlassen, weil er seine Verpflichtung an seiner Familie nicht gemacht hat."

"Elizabeth?" der Ton ihrer Tante war überrascht. Eindeutig hatte sie die Vehemenz in den Wörtern ihrer Nichte nicht erwartet.

"Ich wurde in die Position gestellt, Mr. Collins Heiratsantrag abzulehnen und erhielt den Zorn meiner Mutter, weil beide erwarteten meine Familie zu schützen und ihre Zukunft abzusichern. Wenn mein Vater fleißiger gewesen wäre, mehr in unsere Leben verwickelt, vielleicht hätte meine Mutter nicht so verzweifelt gehandelt, Jane zu Mr. Bingley und seinen fünftausend zu verheiraten. Warum sollte ein Kind seine Eltern schützen oder für ihre Nachlässigkeit bezahlen müssen?"

Sich zu ihrer Tante wendend, spürte sie wie ihre Augen mit zornigen Tränen brannten. "Ich liebe meine Familie, aber ich sehe ihre Fehler. Jetzt aber ist alles, was ich sehen kann, ihre Fehler und ich kann sie nicht ignorieren oder weglachen wie ich früher tat. Ich will diesen Weg nicht empfinden, aber jedes Mal wenn sie etwas unziemliches machen, höre ich Mr. Darcys Wörter, ich erinnere mich an sein Brief und ich sehe, was ihr Verhalten unserer Familie gekostet hat. Besonders Jane, die es am wenigsten verdient. Ich kann mich meinem Vater nicht in seinen Spötteleien und Torheiten anschließen, wenn er ablehnt mir zuzuhören, als ich versucht habe mit ihm zu sprechen. Dann wurde er aufgeregt und wollte mich nicht mehr um ihn herum haben, als ich weitere Versuche machte. Er war erleichtert den Brief meines Onkels zu erhalten und zu wissen, daß ich gehen konnte."

Sich zu ihrer Tante auf dem Bett gesellend und die tröstlichen Hände der älteren Frau annehmend bat sie beinahe, "dies ist das, wofür ich deine Hilfe brauche, Tante. Wie kann ich meine Familie anschauen und nicht ständig beschämt sein? Wie kann ich meinen Vater ansehen und mich nicht verärgert und verletzt fühlen? Und wie kann ich ihn nicht ständig mit Mr. Darcy vergleichen und meinen eigenen Vater fehlerhaft finden?"

"Ach, Lizzy, mein Kind," sagte Mrs. Gardiner, als sie die Arme um ihre Nichte legte. Sie machte sanfte besänftigende Geräusche, wie eine Mutter zu einem kleinen Kind, als sie sie hielt und sagte dann, "es wird gut sein, Elizabeth. Zusammen werden wir dir helfen, einen Weg zu finden."